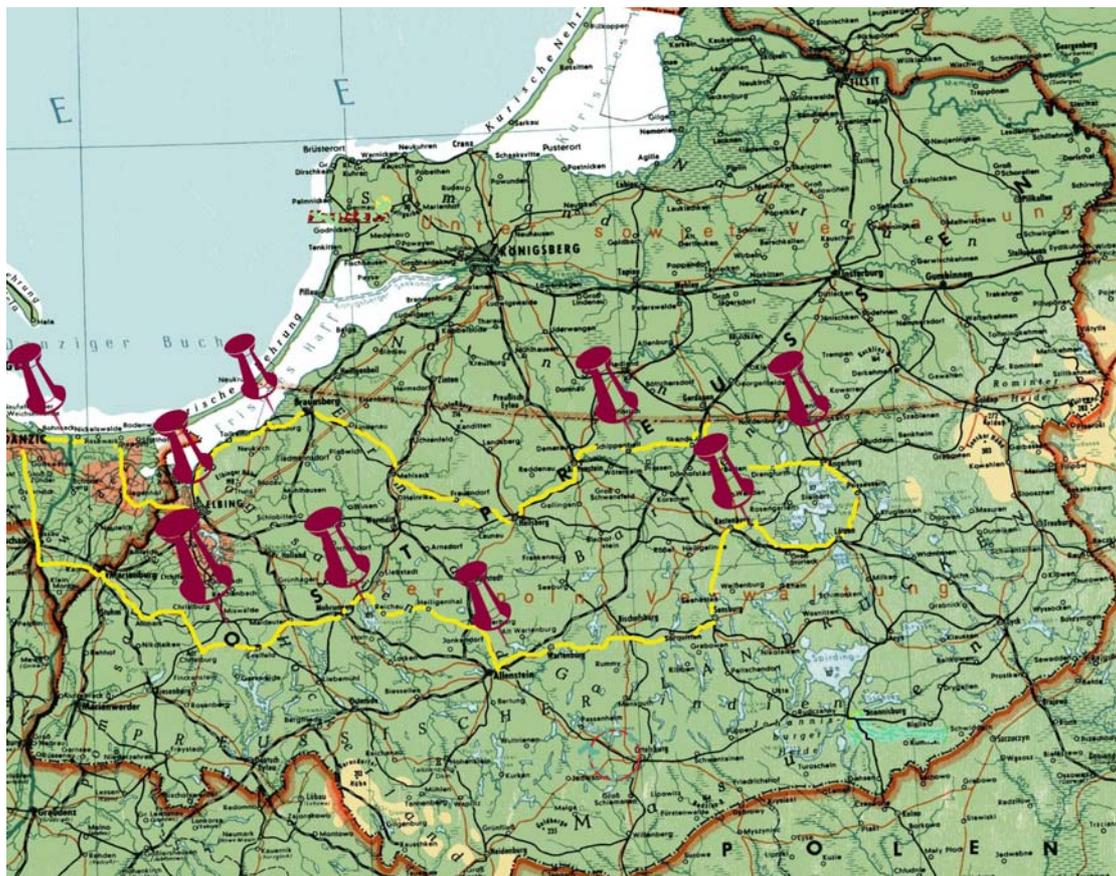


Nach Seubersdorf, Ostpreussen

September 2008

Peter und Uwe



Ostpreussen 1945, Reiseroute von Peter und Uwe 2008

Nach Seubersdorf, Ostpreussen

1. Tag - Freitag, 12. September 2008

Mit dem Auto nach Lübeck und zum „Flughafen Hamburg-Lübeck,,. Flug nach Danzig. Übernachtung im Hotel Mercure. Abendessen in der Danziger Innenstadt.

Wir sind früh am Flughafen, zwei Stunden vor Abflug. Am Flughafen nur Gäste für den Flug Wizz Air nach Danzig, Polen und deutsche Touristen. Der Flug ist verspätet.

Um 2000 sind wir mit unserem Renault Clio in Danzig im Hotel Mercure Hevelius. Es ist ein modernisiertes Hotel aus sozialistischer Zeit am Rande der Innenstadt. Der MZIG war vor Jahren auch in diesem Hotel. Der erste Spaziergang führt im Dunkeln durch Danzigs Innenstadt mit prächtigen, angestrahlten Gebäuden.



Danziger Fassaden



Gegenüber dem Neptun Brunnen essen wir zu Abend: Peter isst Hering, ich Forelle.

2. Tag - Sonnabend, 13. September 2008

Frühstück in der Innenstadt, Besuch des historischen Museums. Fahrt nach Zoppot.



Die Fassaden entfalten bei Tag die volle Pracht aller Details.

Unser Frühstück nehmen wir in der Hauptstrasse, der Długa, Kaffee und Gebäck. Das historische Museum besteht aus sechs verschiedenen Häusern mit verschiedenen Themen. Wir sehen nur den Artus Hof und das alte Rathaus und später, in der Nacht, von außen das Widerstandsmuseum, das polnische Hauptpostamt.



Neptun Brunnen



Das Kranitor an der Motława

Gegen Mittag geht es auf Nebenstrassen durch die Vorstädte in Richtung Zoppot. Hier sieht alles noch sehr sozialistisch aus. Das ändert sich in Zoppot, Dort ist es mehr wie auf Rügen: Häuser vom Anfang des 20. Jahrhunderts. Zu einem großen Teil renoviert.



Seebrücke



Sind wir hier in Binz? Nein, Kurhotel in Zoppot.

3. Tag - Sonntag, 14. September 2008

Fahrt zur Marienburg, Besichtigung. Nachmittags nach Mohrungen. Rund um den Nariensee nach Seubersdorf. Besuch in „unserem Haus“. Schulabschlussfest in Reichau. Abendessen in Mohrungen im Park Restaurant. Übernachtung im Hotel Serena in Mohrungen.

Frühstück nehmen wir am Hotel und sind früh auf der Strasse. Die Fahrt geht erst auf der 515 nach Tcew und dann auf der 22 nach Marienburg, Malbork.



Alleen wie auf Rügen!



Die Marienburg!

Am Eingang zur Marienburg spricht uns ein Herr auf Deutsch an. Er möchte beim Kauf der Eintrittskarte behilflich sein. Ob wir eine Führung wünschten? Wir verneinen, ich glaube er hätte uns gerne geführt. Die Marienburg war im Krieg Festung der Wehrmacht und wurde fast völlig zerstört. Polnische Restaurateure haben neuen Glanz in sie gebracht. Vieles erinnert an die bewegte deutsche und polnische Vergangenheit.

Am frühen Nachmittag noch ein Cappuccino auf einem Flussfahrer auf dem Fluss Nogat, einem Nebenfluss der Weichsel. Die Nogat fließt direkt an der Marienburg vorbei.



Heilige auf der Marienburg



Und polnische Historie

Weiter geht es auf 515 und 519 in Richtung Seubersdorf, aber zunächst nach

Mohrungen. Am Strassen Rand frisch bestellte Felder, Wälder und Vorkriegsbauten, die immer häufiger verfallen sind, Am Rathaus, renoviert mit Mitteln aus dem Regionalfond der EU, halten wir und beschließen die Übernachtung in Mohrungen. Ein Hotel dicht beim Rathaus findet keine Gnade: Wir werden auf Englisch angesprochen. Weiter zum Hotel Serena. Für 140 PLN inkl. Frühstück. Um 1400 wird gebucht.



Rathaus von Mohrungen



Um den Narien-See nach Seubersdorf



Die Skizze von Hansgeorg stimmt!

Aber zunächst geht es nördlich um den Nariensee herum nach Reichau. Ein Foto der Kirche ist schon bekannt aus dem Internet.



Kirche von Reichau



„Unser Haus in Seubersdorf“ von September 1943 bis September 1944!

Mit der Karte von Hansgeorg finden wir „unser Haus“ in Seubersdorf sehr schnell. Alles sieht mehr oder weniger so aus wie vor 64 Jahren. Peter spricht einen jungen Mann an, der in „unser Haus“ geht. Wir werden zum Kaffee eingeladen.

Ist unsere Wohnung die zur Strasse, oder die zum Hof? Es ist schwierig sich zu verständigen. Mariusz, Kachka und Jaila sprechen nur Polnisch. Sie verstehen den Grund unseres Besuchs, nachdem Peter die historischen Bilder der Bertram-Familie gezeigt hat. Mariusz ist 26 Jahre alt. Er hat keine Erinnerungen. Er ist aber bereits in Deutschland gewesen. Zum Arbeiten. Und hat polnische Verwandte in Elmshorn.



Gäste bei Mariusz, Kachka und Jaila in Seubersdorf gegenüber der Schule

Wir gehen hinaus. Der Friedhof ist ein kleiner Urwald. Mariusz zeigt uns einen der umgefallenen Grabsteine. Er wohnt erst seit einem Jahr im Haus Nr. 53 und hat daher keine Erinnerungen an einen Glockenturm.

Mariusz vermittelt einen Besuch zu dem Bewohner der hinteren Wohnung, Zbigniew. Zbigniew spricht englisch, er scheint gelegentlich in England zu arbeiten. Überhaupt stehen die Autos auf dem Hof und vor dem Haus in krassem Widerspruch zu dem Zustand der Gebäude.

Die Schule liegt schräg gegenüber, wie von Hansgeorg beschrieben. Der Blick von „unserem Haus“ über den See ist weitgehend zugewachsen. Um halb 6 verlassen wir Mariusz und seine Familie. Unsere Rundfahrt führt um den kleinen See. Die Häuser, die Höfe, alles war wohl 1943/44 genau so. Neben dem von Hansgeorg beschriebenen Haus mit Brunnen steht ein weiteres Haus mit einem Alkoholverkauf. Es ist Sonntag, Betrunkene stehen vor der Tür. Wir versuchen den Weg zurück in



Die Schule in Seubersdorf

Richtung des von Hansgeorg gezeichneten Bahnhofs. Aber wir kommen nicht durch. Der Weg wird enger und schließlich endet unsere Fahrt in einem Wasserloch. Zurück versuchen wir den zweiten Weg südwestlich des großen Sees. Pferde und Kühe kommen uns entgegen. Die Vorderbeine mit Tau zusammen gebunden. Auch hier endet die Fahrt. Dann zurück nach Reichau. Wir halten bei einem Festplatz neben der Feuerwehr, auf dem der Schulabschluss von dem ganzen Orte mit Bier, Grill, und Suppe gefeiert wird. Es ist trocken, aber kalt.

Wir sind um 2030 wieder im Park Restaurant in Mohrunen zum Abendessen.



Die Schweineküche, Garage für Motorräder.



Das Haus mit fl. Wasser



Blick von „unserem Haus“ auf den kleinen See

4. Tag - Montag, 15. September 2008

Fahrt über Seubersdorf nach Allenstein. Zweites Frühstück und Stadtbummel in Allenstein. Weiterfahrt zur Wolfsschanze. Abends in Lützen an den Masurischen Seen im Hotel Wolnik.



Alenstein, Olsztyn

Nach dem Frühstück noch mal nach Seubersdorf. Wieder Bewohner die die Fremden mit Fotoapparat und Warschauer Autonummer neugierig beäugen. Eine Rundfahrt und dann weiter auf Nebenstrassen nach Allenstein. In Allenstein machen wir ein zweites Frühstück in der Fußgänger Zone. Cappuccino und Apfel Kuchen. Es wird von der Bedienung deutsch gesprochen. Ein Herr kommt an unseren Tisch, entschuldigt sich, und sagt er freue sich, dass wir Allenstein besuchen. Aber es gibt nur wenige Hinweise auf deutsche Geschichte. Geschichte ist schwierig. Kopernikus beispielsweise, ein Sohn der Umgebung von Allenstein, sprach Deutsch und konnte kein Polnisch. Aber sein Leben lang war lebte er unter einem polnischen König.

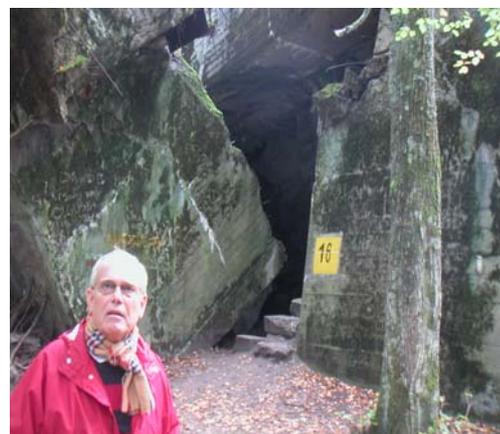


Burgkirche in Allenstein

Auf der 16 geht es bis Mragowo, wo wir essen und danach auf der 591 nach Ketrzyn und von da zur Wolfsschanze.



Astronom Kopernikus



Die Wolfsschanze

Die Wolfsschanze, das Hauptquartier Hitlers in Ostpreussen, liegt in einem Wald bei der Ortschaft Görnitz, Gierloz, 11 km von Rastenburg entfernt. Hier fand auch das Attentat auf Hitler am 20 Juli 1944 statt.

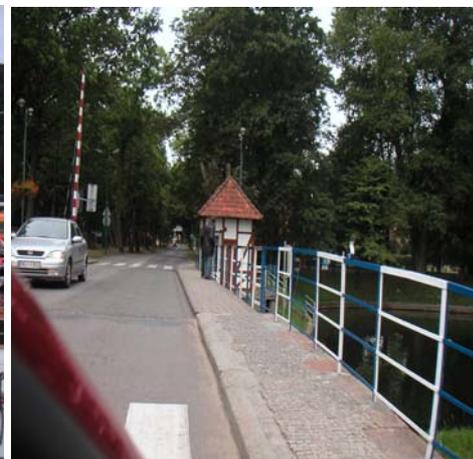
Am frühen Abend sind wir in Lützen, Gizycko, im Hotel Wodnak, 180 PLN mit Frühstück. Lützen nennt sich die Perle der Masuren. Viele Architektur Denkmäler, z.B die von Schinkel erbaute Kirche. Die Bäume sind zu einem V gepflanzt, das soll an die 1920 für Deutschland gewonnene Volksabstimmung erinnern. Wir wandern weiter zum Hafen am Löwentiner See. Dabei kreuzen wir die Drehbrücke, die mit ihrer Konstruktion seit rund 100 Jahren als technische Meisterleistung gilt. An der Drehbrücke sieht man auch einen Flügel des Festung Boyen.



Reste der Festung Boyen am Löwentin See, um 1700 umgebaut zum Herrenhaus.



Marina in Lötzen, Gizycko, am Löwentin See.



Drehbrücke

5. Tag - Dienstag, 16. September 2008

Weiterfahrt nach Angerburg. Wanderung durch Angerburg am Mauersee. Polenmarkt. Weiter auf der Strasse nach Königsberg bis zur russischen Grenze. Zurück und zum Frischen Haff bei Braunsberg. Fahrt über die Frische Nehrung nach Elbing. Abendessen in der Altstadt. Übernachtung im Hotel Gromada.



Kirche in Angerburg, Wegorzewo, am Mauersee.

Die erste Station ist Angerburg. Wir nehmen uns Zeit für einen ausgiebigen Spaziergang zum Segelhafen, dem Schloss, der Kirche. Ein Cafe finden wir nicht, aber eine Kiosk mit (Nes)Kaffee Ausschank, ohne Sahne. Wir sind wohl ziemliche



Rathaus in Drengfurth, Srokowo.



Kirche in Drengfurth

Exoten hier. Gegenüber ein Polenmarkt, wahrscheinlich sagt man hier jedoch besser Weissrussen Markt. Wir fahren weiter nach Drengfurth, Sarcany und verpassen die Richtung auf der 590 nach Korsze. Wir haben dann den Fehler gemerkt, wollen aber abwarten ob man auf der (falschen) 591 weiter in Richtung Königsberg kommt. Plötzlich ein polnisches Militärfahrzeug. Auf Englisch wird uns erklärt, es gäbe keine Durchfahrt nach Russland. Man brauche Pass und Visum. Wir fahren auf Nebenstrassen zurück in Richtung Sepopol.



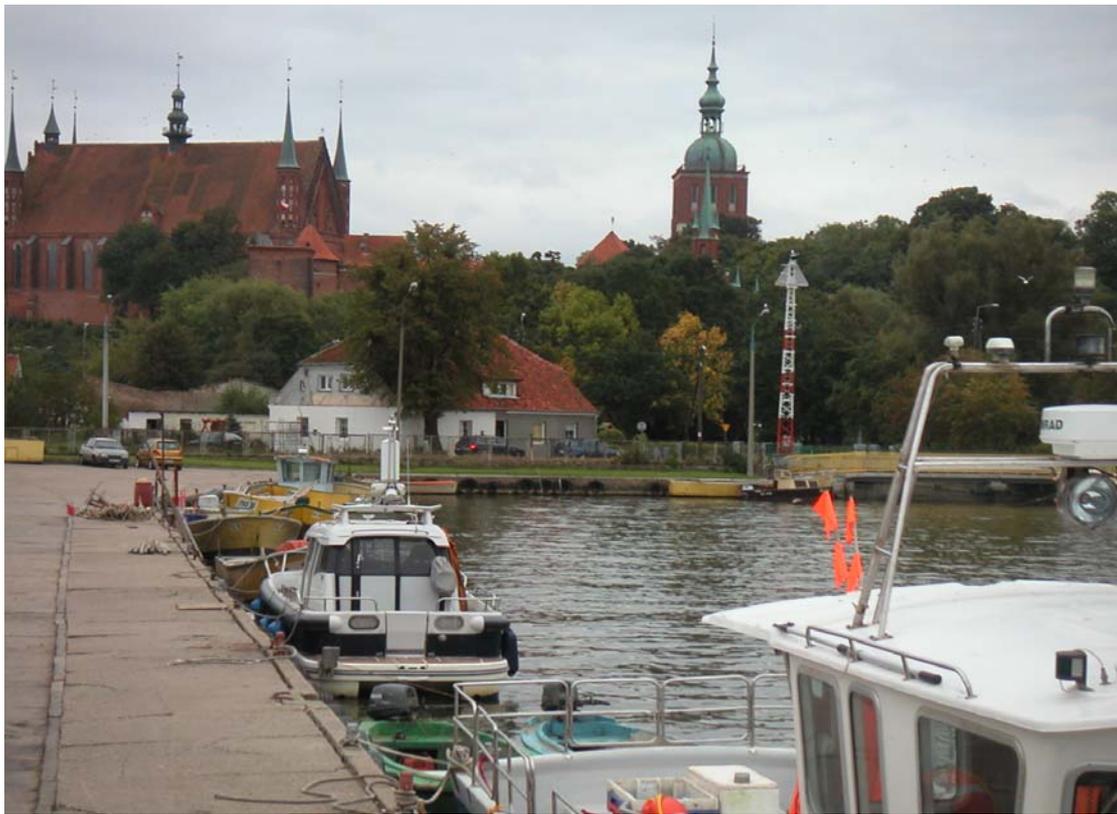
Friedhof der Kirche in Satoszno. Es gibt nur eine Handvoll Grabsteine von vor 1945.



Vergessene Orte an der Grenze zu Kaliningrad.

In Sepopol finden wir ein Restaurant. Ich hatte nicht damit gerechnet, aber die Tür war offen, Gäste waren keine da. Die Speisekarte polnisch. Die Sprache polnisch. Aber die Wirtin war findig, per Mobiltelefon besorgte sie eine telefonischen Übersetzer. Wir speisen und trinken preiswert. Teigrollen mit Steinpilzen und Hack.

Das Frische Haff erreichen wir über Bartoszyce und Rieniezo, Braunsberg, Braniewo, in Frauenburg, Frombork. Vom Hafen sieht man die Frische Nehrung. Und ahnen kann man in der Ferne über das Haff nach Nordosten, wo Königsberg liegt.



Frauenburg, Frombork, am Frischen Haff,

Weiter geht nach Elbing, wo wir in der immer noch sehr zerstörten Altstadt ein Hotel finden. Peter handelt den Preis auf 260 PLN herab, mit Frühstück. kein Schnäppchen.



Mit Mittel des Regionalfond restaurierte Altstadt von Elbing, Elblag

6. Tag - Mittwoch, 17. September 2008

Weiter über Steegen an die Frische Nehrung. Wanderung am Strand. Brücken über die Nebenarme der Weichsel. Fähre über die Weichsel bei Mikoszewo. Vom Flughafen Danzig mit Wizz Air nach Hamburg-Lübeck. 1800 in Hamburg

Wir verlassen das Hotel Gromada nach NW Gdanski in Richtung Frische Nehrung. Das Land ist flach, das Delta der Weichsel. In Steegen, Stegna erreichen wir die Nehrung. Auf der Fahrt zum Wasser erst Buchenwälder, dann Nadelhölzer auf Dünen, dann der Strand. Es ist wenig los. Eine Gruppe von Schulkindern spricht Deutsch, aber man hört auch polnische Worte.



Nehrung



Weichsel Fähre

Nach Seubersdorf, Ostpreussen: 12. bis 17. September 2008, Uwe Bertram Seite 18

Wir warten an der Fähre fast eine dreiviertel Stunde. Aber wir sind gut in der Zeit und erreichen den Flughafen wie geplant um 1300. Wizz Air ist pünktlich und wir sind um 1800 wieder in Hamburg Iserbrook.

Wir haben viel erlebt. Ein Flug von 45 min und 840 km in Polen haben sich gelohnt.



Blick über den kleinen See in Seubersdorf, Ostpreussen, auf "unser Haus"!